

Seite ausdrucken



www.juedischesmuseum.de » Biografie Arie Goral (1909-1996)



1909
geboren am 16. Oktober als Walter Sternheim in Rheda,
Westfalen

1916-25
Schulzeit in Lemgo und Hamburg, Mittlere Reife

1921-33
Mitglied im Jüdischen Wanderbund Blau Weiß und im Jung-
Jüdischen Wanderbund; ab 1925 kaufmännische Lehre

1927
Ausbruch aus dem Elternhaus, Arbeit als Zeichner einer
Modefirma in Berlin und auf dem Versuchsgut Bärenklau,
Mitglied des Kibbuz Cheruth bei Hameln

1928-32
Arbeit in der Landwirtschaft als Vorbereitung für die
Emigration nach Palästina, Mitarbeit im Brith Habonim (später
Hechaluz), Beiträge für die Zeitschrift *Der Junge Jude*

1932

Rückkehr nach Hamburg

1933

im Mai Flucht nach Südfrankreich, bei Toulouse zeitweilig Leiter eines landwirtschaftlichen
Ausbildungsbetriebes für jüdische Flüchtlinge; Mitarbeit im Comité Réfugié Allemand
1933/34

Zunächst in den Pyrenäen, dann in Marseille

1934

im August Heirat mit der Malerin Anna Szmajewicz aus Danzig, im Dezember Auswanderung
nach Palästina; hier nimmt er später den hebräischen Namen Arie Goral (Arie = Löwe, Goral
= Schicksal) an

1935

Kibbuz Giwath Brenner

1936-44

Verschiedene Tätigkeiten u. a. als Bauarbeiter in Jerusalem, als Bademeister am Toten Meer
und als Assistent am Dizengoff-Museum in Tel Aviv

1942-44

Veröffentlichungen von Lyrik in deutscher Sprache, Lyriklesungen im Kreis um den Verleger
Peter Freund, Begegnungen mit Wolfgang Hildesheimer, Schalom Ben Chorin, Arnold Zweig
und Else Lasker-Schüler

1944

Scheidung der Ehe

1946/47

Rehovoth, Arbeit in Orangenplantagen, Einrichtung eines Malstudios für Kinder

1948

im jüdisch-arabischen Krieg

1950/51

Italien, zunächst Venedig, später Kunststudium an der Akademie in Florenz

1953

auf Einladung Erich Kästners Ausstellung der Bilder israelischer Kinder in München, später in
Hamburg und Zürich, Rückkehr nach Hamburg im Oktober, Vorträge, freier Kunstunterricht
mit Kindern und Jugendlichen

1955

Kunsterzieher am sozialpädagogischen Institut der Universität, lernt seine spätere Frau Eva
Peters kennen

1957

Gründung des *Jungen Studios*

1962

Plan einer zweiten Emigration, Kritik an der "heuchlerischen christlich-jüdischen
Brüderlichkeit" und der Rehabilitierung des Altnazis Oberländer

1963

Der Fall Hofstätter, Anzeige Gorals gegen den Direktor des Psychologischen Instituts der

Abteilung Ludwig Meidner- Archiv

Erik Riedel

Telefon: +49 (0)69 212 40746

[riedel\(at\)juedischesmuseum.de](mailto:riedel(at)juedischesmuseum.de)

Jüdisches Museum

Untermainkai 14/15

60311 Frankfurt am Main

Telefon: +49 (0)69 212 38805

Fax: +49 (0)69 212 30705

[info\(at\)juedischesmuseum.de](mailto:info(at)juedischesmuseum.de)

neue Postanschrift:

Briefe:

Jüdisches Museum Frankfurt

Stadtverwaltung – Amt 45J

Postfach

60275 Frankfurt am Main

Pakete:

Jüdisches Museum Frankfurt

c/o Zentraler Postbetrieb

Limpurgergasse 8

60311 Frankfurt am Main

Museumsleitung

Dr. Mirjam Wenzel

Direktorin des Jüdischen Museums

Telefon: +49 (0)69 212 38805

Fritz Backhaus

Stellvertretender Direktor, Museum

Judengasse / Börnegalerie,

Museumspädagogik

Telefon: +49 (0)69 212 38804

Michael Lenarz

Stellvertretender Direktor,

Dokumentation

Telefon: +49 (0)69 212 38546

Daniela Unger

Büro der Direktion / Presse- und

Öffentlichkeitsarbeit

Telefon: +49 (0)69 212 38805

Universität Hamburg, Hofstätter, der sich gegen eine Verfolgung vom NS-Massenmorde ausgesprochen hatte, weil diese "als Kriegshandlungen" anzusehen seien

1964

Übersiedlung nach Berlin

1965

Gründung der Galerie Uhu in Hamburg

1967

Beteiligung an der Initiative *Hamburg Linksliterarisch*

1968

Gründung der Hamburger Intergalerie, die in den folgenden Jahren politische Plakate sowie zeitkritische Kunst zeigt; Reise in die CSSR, auf der Rückreise vom sowjetischen Einmarsch überrascht; im Oktober Eheschließung mit Eva Peters

1973

Engagement im Bundesverband Bildender Künstler; organisiert die Ausstellungen *Aufstand im Warschauer Ghetto* und *Internationale Engagierte Kunst* in Hamburg; Teilnahme an der Bundesdelegiertenkonferenz des Bundesverbandes deutscher Schriftsteller

1976

Teilnahme am Kongress gegen politische Unterdrückung und ökonomische Ausbeutung, veranstaltet vom Sozialistischen Büro Frankfurt

1977

Beobachtung des Prozesses gegen den ehemaligen SS-Obersturmführer Gerhard Maywald und anderer NS-Prozesse in Hamburg

1979

Protest gegen Syberbergs Hitler-Film; mehrere Publikationen u.a.: *Der ewige Jude. Blätter für engagiertes und unzensuriertes Judentum, Martin Buber und der Kibbuz Cheruth*

1980

Dokumentationsausstellungen *Heine Denkmäler, Dokumentation Judenpogrom Reichskristallnacht - Endlösung Auschwitz*

1982

Überreichung der Biermann-Ratjen-Medaille durch den Hamburger Senat; das Heine-Denkmal, für das sich Goral jahrelang engagiert hat, wird auf dem Rathausmarkt eingeweiht

1985

Ausstellung *Ostjuden auf Wanderschaft - Transit Hafen Hamburg*

1987

Protest gegen die Marxistische Gruppe (MG): *Marxisten proben den Antisemitismus*

1989

Jugenderinnerungen *Jeckepotz. Eine jüdisch-deutsche Jugend 1914-1933*

1992

Konflikt um die Überbauung des Jüdischen Friedhofs Altona

1994

An der Grenzscheide: Kein Weg als Jude und Deutscher? Publizistische Arbeiten von 1962-

1994

1996

Goral stirbt am 23. April in Hamburg

mehr:

[Ausstellungen zu Arie Goral](#)

[ausgewählte Werke aus dem Nachlass Gorals](#)